**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

**Herausgeber:** Bioforum Schweiz

**Band:** 67 (2012)

**Heft:** 1

**Nachruf:** Philippe Matile (1932-2011)

**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.07.2025

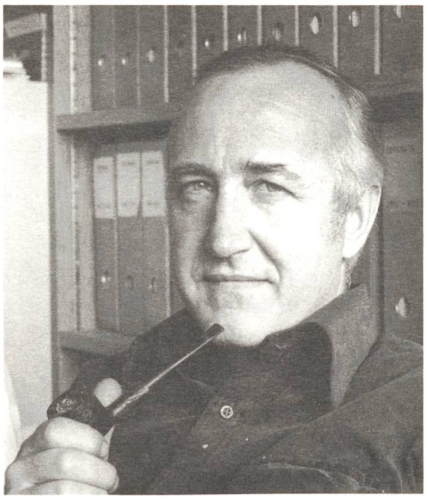
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Philippe Matile (1932 – 2011)

**Der Biologe und ehemalige ETH-Professor hat als Gründungsmitglied der «Schweizerischen Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus», Trägerin des FiBL, nicht nur den Biolandbau massgeblich gefördert. Philippe Matile war auch herausragend, was menschliche Qualitäten und praktische Bodenhaftung anbelangt.**

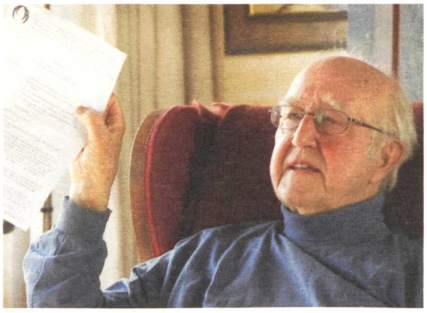
Unerwartet ist Philippe Matile am 29. Oktober nach einem Spaziergang im Küsnachter Tobel gestorben – auf dem Weg zu einer Klassenzusammenkunft. Urs Niggli, Direktor des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL), schrieb: «Ohne ihn gäbe es heute kein FiBL, und wir würden keine Knospenprodukte essen.» Den Bauern war er allerdings weniger bekannt als den Exponenten, die sich in Gremien und Organisationen seit den 1950er Jahren für die biologische Landwirtschaft einsetzten. Dennoch war Philippe Matile alles andere als ein abgehobener Professor im Elfenbeinturm. So folgte der geschulte Botaniker seinem Anliegen für praktischen Bezug und untersuchte über Jahre mit dem kritischen Blick des Naturwissenschaftlers die von Maria Thun angegebenen Wirkungen der Gestirne auf das Gedeihen der Pflanzen – natürlich im selber bearbeiteten «Pflanzblätz». Daneben schnitzte und schreinerte er komplette Fuhrpärke eines bäuerlichen Betriebs, nicht nur für seine Kinder. Und bis zuletzt pflegte er aus eigener Initiative einen landschaftlich wie ökologisch wertvollen Landstrich in Stäfa.

Aussergewöhnlich am Leben von Philippe Matile ist sowohl die Verbindung von exzellenter wissenschaftlicher Leistung und praktischer Bodenhaftung wie auch die Konsequenz, mit der er seine menschlich-sozialen Überzeugungen lebte und, wo immer er Einfluss hatte, durchzusetzen versuchte. Dazu gehört sein Bruch mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH), wo er als renommierter Pflanzenphysiologe und Institutsleiter während eines unerfreulichen Machtspiels mit dem damaligen Präsidenten nicht lange auf seine Bekanntheit und einen Kompromissschacher setzte, sondern sich mit geradem Rücken aus dem Umstrukturierungsprozess herausnahm und an die Universität Zürich wechselte – nicht, ohne einer wichtigen Mitarbeiterin dank einer List den gleichen Wechsel zu ermöglichen. Zum vielfältigen Leben gehörte aber auch die langjährige Mitgliedschaft in einem Ruderclub. Seine humorvollen Texte in der Clubzeitschrift, liebevoll mäandrierend in der Schilderung sportlicher Prinzipien und den unterschiedlich wertvollen – in jungen Jahren aber halt nötigen – Abweichungen davon, sind heute noch ein Lesegenuss.



*Philippe Matile in den 1980er Jahren.*

Foto: zVg



*Philippe Matile bei seinem letzten Interview 2011 mit Thomas Alföldi vom FiBL.*

Foto: Giorgio Zehnder, FiBL

Eigenständiges Denken und Handeln liessen Philippe Matile immer wieder gegen den Strom von Mehrheiten schwimmen und in Opposition zu gesellschaftlichen Konventionen treten. Er stand ein gegen das Selbstverständliche, wenn es absurde Züge annahm, gegen das Normale, wenn etwas Aussergewöhnliches gefragt war, für das Menschliche, wenn Strukturen übermächtig wurden. Eigenständig war auch sein Verhältnis zur Anthroposophie. Obwohl ihm das Gedankengut Rudolf Steiners schon aus dem Haus seiner Schwiegereltern vertraut war, und er die Demeter-Praxis unterstützend mitverfolgte, blieb er visionären Mutmassungen und Glaubenssätzen gegenüber in kritischer Distanz. Seine grossen Verdienste als Pionier eines weit, tief und offen verstandenen Biolandbaus sind an verschiedenen Orten gewürdigt worden. Ich verweise hier stellvertretend auf die aktuelle Arbeit von Thomas Alföldi über die Anfänge und die Entwicklung des Biolandbaus in der Schweiz, worüber auch der spannend reflektierende Film «Zwischen Zorn und Zärtlichkeit» entstanden ist.[1]

Für das Bioforum und seine Mitglieder scheint mir für das Wirken von Philippe Matile speziell erinnernswert, wie einfach manchmal die Dinge werden können, wenn sie lange genug durchdacht sind. Er schrieb 1973 in den «Beiträgen» (zur Förderung der biologisch-dynamischen Landwirtschaftsmethode in der Schweiz) einen grundsätzlichen Artikel zum biologischen Landbau. Klar in der Aussage gegen die landwirtschaftlich herrschenden Trends in Richtung Quantität und Hilfsstoffe, und doch ohne Militanz oder distanzierende wissenschaftliche Begrifflichkeit – Wörter wie «betreuen», «versuchen» und «vermeiden» zeigen Demut –, lassen sich die vor 40 Jahren geschriebenen Sätzen immer noch als gültige Denk- und Handlungsanweisungen lesen. Zwei von ihnen gebührt hier das letzte Wort: «Der biologische Bauer betreut sein landwirtschaftliches Ökosystem, indem er versucht, die Lebensprozesse so zu lenken, dass eine optimale Produktion erzielt wird. Dabei vermeidet er Massnahmen, die auf einen Ersatz für biologische Aktivitäten hinauslaufen.» •

[1] *Vgl. http://www.bioaktuell.ch/de/aktuell/filme/historyfilm.html und http://www.fibl.org/de/service/nachrichtenarchiv/meldung/article/zum-tod-von-philippe-matile-die-knospe-ist-meine-sichtbarste-spur.html*

HiPP

Das Beste aus der Natur.
Das Beste für die Natur.

# Aus Verantwortung für unsere Kinder und eine intakte Umwelt.

**Ressource Wasser**



Senkung des Wasserverbrauchs um 70% in den letzten 20 Jahren durch technische Innovationen

**Nein zu Grüner Gentechnik**



Aus ökologischen und ethischen Gründen und zur Erhaltung der biologischen Vielfalt

**Erneuerbare Energiequellen**



Das langjährige Engagement für den Klimaschutz ist mit dem Deutschen Solarpreis 2011 ausgezeichnet worden.

**Klimafreundliche Produktion**

$CO_2$-neutrale Energiebilanz durch den Einsatz erneuerbarer Energien und Unterstützung weltweiter Klimaschutzprojekte

Was vor über 50 Jahren mit dem Bio-Anbau begann, wird in allen Bereichen des Unternehmens gelebt. Der sorgsame Umgang mit Umwelt und Ressourcen, ein respektvolles Miteinander und höchste Qualität sind Anforderungen, mit denen HiPP gewachsen ist und die untrennbar mit dem Namen HiPP verbunden sind. Mit sorgfältig hergestellten Produkten übernehmen wir die Verantwortung gegenüber unseren Kindern und der Umwelt, in der sie groß werden.

Dafür steht der Name HiPP und dafür stehe ich mit meinem Namen.

Claus Hipp

**Die Zukunft mitgestalten im Einklang mit der Natur.**

Mehr dazu unter www.hipp.ch